Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 36

Illustration: So weit kann es heute mit einem Automobilisten kommen!
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

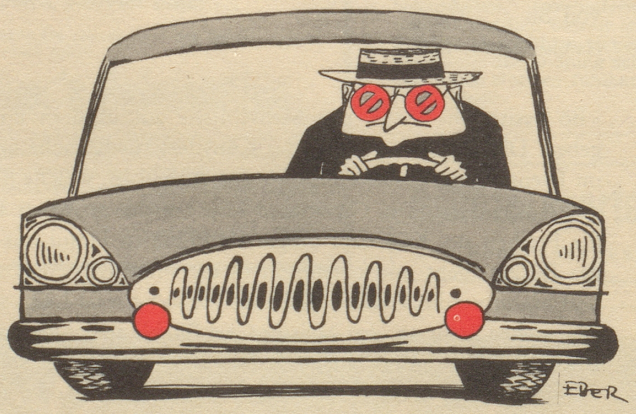
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mir isch vertleidet!



So weit kann es heute mit einem Automobilisten kommen!

Vom Ruhm des Schriftstellers oder dreimal eins aufs Dach

Von René Gardi

Jeder von uns ist genügend von sich eingenommen, um empfänglich zu sein für Lob und Echo, und jeder wärmt sich gerne etwa einmal in der Sonne des Erfolges. Aber stets zur rechten Zeit, wenn man unbescheiden zu werden droht, wenn man sich leicht aufbläht wegen einer guten Besprechung, einer Neuauflage, die zustande gekommen ist oder wegen einer Uebersetzung, die erschien, bekommt man wieder, wie es sich gehört, ‹eins aufs Dach›.

Etwa folgendermaßen:

Ich kletterte nach einem Vortrag in einer ostschweizerischen Stadt etwas abgekämpft vom Podium herunter und stand wie üblich verloren an einem Ende des Saales, der sich langsam leerte. Da trat ein katholischer Pfarrer auf mich zu, nahm mit seinen beiden Händen meine Hand, schüttelte sie, gratulierte überschwänglich und erklärte, wie er sich von Herzen freue, mich nun endlich persönlich kennen zu lernen. Ich schlürfte seine Komplimente wie Himbeersirup ein, als er nun berichtete, welchen Eindruck ihm meine Reisebücher gemacht hätten, wie er sie nicht nur gelesen, sondern geradezu verschlungen habe, wie er nicht nur den Stil, sondern auch mein Talent, anschaulich zu schildern, stets bewundert habe. Ich bin zu alt um noch rot zu werden, aber dann fragte ich ihn doch, ob all dem Zuckerzeug wieder munter geworden, welches meiner Bücher er denn am liebsten gelesen habe.

«‹Grausames Afrika›», gestand er.

«‹Grausames Afrika›?» fragte ich, «aber das ist doch gar nicht von mir, sondern vom Amerikaner Attilo Gatti. Gatti, nicht Gardi.»

«Sind Sie denn nicht Herr Gatti?»

«Kleiner Irrtum», spottete ich zitronensauer, «Gardi, nicht Gatti!»